

Pilzbestimmung 2007-07-03

Amanita ceciliae, Riesenscheidenstreifling

essbar, nicht häufig

H: 10-18 cm, erst eiförmig-glockig, später ausgebreitet gewölbt mit breitem Buckel, glatt, grau- bis gelbbraun, meist mit flockigen, grauen bis dunkelgrauen Velumresten bedeckt, Rand stark gerieft. L: frei, cremeweisslich, Schneiden evtl. etwas braungrau. St: weisslich bis graubräunlich, flockig bis genattert, Basis verdickt, mit mehreren Ringzonen gegürtelt. F: weiss. Ger: unauffällig. Ges: unauffällig. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald.



Ruedi Winkler

Amanita pantherina, Pantherpilz

giftig, häufig

H: 5-10 cm, halbkugelig, später ausgebreitet gewölbt, graubraun, graugelb, meist mit weissen Hüllresten, Rand erst glatt, später etwas gerieft. L: frei, weiss. St: weiss, Ring weiss, nicht gerieft und oft relativ weit unten, Basis mit auffällig gerandeter Knolle, der Stiel wirkt wie eingepropft. F: weiss (auch unter der Huthaut). Ger: etwas nach Rettich. Ges: unauffällig, mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, vorwiegend auf saurem Boden; Sommer bis Herbst.



Guglielmo Martinelli

Amanita rubescens, Perlpilz

essbar, häufig

H: 5-15 cm, halbkugelig-glockig, später ausgebreitet gewölbt bis flach, fleischrötlich, rötlichbraun mit schmutzig weisslichen bis rosabräunlichen, feinen Hüllresten. L: frei, weiss, alt rötlich fleckend. St: weisslich bis rosabräunlich, verletzt rötend, Ring gerieft, weiss, Basis keulig bis knollig und mit warzigen Zonen. F: weiss, fleischrötlich anlaufend. Ger: unauffällig. Ges: mild, evtl. schwach säuerlich. Spp: weiss. V: in Laub- und Nadelwald, Park; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Amanita vaginata, Grauer Scheidenstreifling

essbar, häufig

H: 4-12 cm, glockig, später abgeflacht mit schwachem Buckel, evtl. mit Hüllresten, darunter glatt, mehr oder weniger intensiv grau, graubraun, Rand deutlich gerieft bis etwas rippig. L: frei, weiss, Schneiden flaumig bewimpert. St: weiss, schmutzig weisslich, glatt bis etwas flockig, selten mit blass ockerlichen Zonen, Volva weiss, häutig, oft bis hoch hinauf. F: weiss, brüchig, dünn. Ger: unauffällig. Ges: unauffällig. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald; Frühsommer bis Herbst.



Xaver Schmid

Boletus aestivalis, Sommersteinpilz

essbar, nicht häufig

H: 8-25 cm, einheitlich blassbräunlich, matt, nussbraun, bei Trockenheit bald felderig rissig. R: weisslich, später gelb bis grüngelb, ausgebuchtet angewachsen. St: etwas bauchig bis zylindrisch, einheitlich bräunlich ausser der weisslichen Basis, schwaches, weissliches Netz am ganzen Stiel. F: weisslich, bald weich. Ger: frisch schwach, angenehm pilzartig. Ges: mild, etwas nussartig. Spp: olivbraun. V: im Laubwald; Früh- bis Spätsommer.



Guglielmo Martinelli

Boletus erythropus, Flockenstieliger Hexenröhrling

essbar, nicht häufig

H: 5-20 cm, dunkelbraun, samtig, später kahl. R: Mündungen fein, rundlich, bald sattrot, Druckstellen sofort dunkelblau verfärbend, ausgebuchtet angewachsen, Röhrenboden gelb. St: karminrot flockig auf gelbem Grund, zylindrisch bis keulig. F: fest, zitronengelblich, sofort blauend, später graugelblich verblassend (beim Braten in Öl sofort wieder zitronengelb). Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald, auf saurem Boden; Frühsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Calocera viscosa, Klebriger Hörnling

häufig



VPB

Clitocybe gibba, Ockerbrauner Trichterling

essbar, häufig

H: 3-8 cm, cremeocker, selten rötlicher, meistens mit Buckel in der Mitte, schwach hygrophan. L: weisslich, herablaufend. St: blassocker, in der Regel heller als der Hut, fein weisslich faserig. F: dünn, weiss. Ger: schwach wie beim Mönchskopf (22.14 C. geotropa). Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Cortinarius bolaris, Rotschuppiger Rauhkopf

giftig, häufig

H: 2-6 cm, mit angedrückten, kupfer- bis weinroten Haarschüppchen auf tonblassem Grund, L: tonblass, später milchkaffeebraun. St: mit rötlichen Schuppenbändern auf blassem Grund, Basis rötlich. F: weisslich, etwas gilbend, in der Stielbasis gelb. Ger: unauffällig. Ges: mild bis etwas bitter. Spp: rostbraun. V: vorwiegend im Laubwald, selten auch im Nadelwald.



Franz Olloz

Gymnopus confluens, Knopfstieliger Büschelröhrling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-4 cm, blass rötlichbraun, hellbeige, Rand schwach gerieft. L: weisslich-beige, gedrängt, etwas aufsteigend, schmal angeheftet. St: ockerlich-rötlich, knorpelig, oft flachgedrückt oder rillig, grauweiss bereift. F: dünn, zäh, bräunlich. Ger: angenehm, schwach nach Heu. Ges: mild. Spp: hellcreme. V: meist büschelig, im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



VPB

Hypholoma fasciculare, Grünblättriger Schwefelkopf

giftig, häufig

H: 3-7 cm, gewölbt, oft leicht gebuckelt, glatt, grünlich bis schwefelgelb. L: etwas ausgebuchtet, schwefelgelb bis grünbraun. St: gelbgrün, schwefelgelb, Spitze stets mit grünlichem Schein, oft mit grauvioletter Ringzone (Cortina), Basis bräunend. F: schwefelgelb, im Stiel bräunlich. Ger: schwach, eher unangenehm. Ges: sehr bitter. Spp: grauviolett. V: vorwiegend auf modernem Laubholz, büschelig; Frühjahr bis Herbst.



Franz Olloz

Inocybe rimosa, Kegeliger Risspilz

giftig, häufig

H: 3-7 cm, spitzkegelig-glockig, später breitkegelig bis ausgebreitet und stark gebuckelt, faserig bis büschelig faserig, graugelblich, gelbocker, ockerbraun, Rand heller, jung mit weisslichen Cortinaresten behangen. L: schmal angeheftet bis fast frei, graubeige bis schmutzig ockerbräunlich, oft mit gelboliv Beiton, Schneiden weiss bewimpert. St: cremeweiss bis gelbockerlich, weisslich faserig-flockig, Basis kaum verdickt. F: weisslich bis blassgelblich. Ger: schwach. Spp: schmutzigbräunlich. V: in Wäldern, Parks, Wiesen; Frühsommer bis Spätherbst.



Franco Patané

Lactarius piperatus, Langstieliger Pfeffermilchling

Gewürzpilz, häufig

H: 6-12 cm, cremeweiss, vor allem gegen den Rand evtl. etwas runzelig. L: cremeweiss, schmal, sehr gedrängt, herablaufend. St: relativ lang, weiss. F: weiss, Milch weiss und so bleibend. Ger: unbedeutend. Ges: sehr scharf. Spp: weisslich. V: Laub- und Nadelwald; Sommer bis Herbst.



VPB

Lactarius volemus, Brätling

essbar, nicht häufig

H: 6-15 cm, orange bis satt braunorange, feinsamtig. L: blass ockergelb, Druckstellen braun. St: wie der Hut gefärbt, Druckstellen braun, evtl. mit einigen Längsrillen. F: derb, starr, weisslich, verfärbt etwas, Milch weiss, reichlich, beim Eintrocknen graubraun. Ger: nach einer Weile auffällig nach Fisch. Ges: mild. Spp: creme. V: im Laub- und Nadelwald; Sommer bis Mitte Herbst.



Xaver Schmid

Leccinum carpini, Hainbuchen-Rauhfuß

essbar, häufig

H: 4-12 cm, hell- bis porphyrbraun, glatt, anfangs evtl. runzelig, später bisweilen felderig rissig, Rand nicht überstehend. R: weisslich, später blass grauocker, Druckstellen schwärzend. St: creme, später dunkler braun bis graubraun, längsrippig mit grauschwärzlichen Schuppen, meist zylindrisch, jung evtl. leicht bauchig. F: weisslich, kurz ötend dann violett-schwärzlich. Ger: unauffällig. Ges: mild. Spp: schmutzigbraun. V: im Laubwald, vor allem bei Hainbuchen; Frühsommer bis Herbst.



Franz Olloz

Lepiota cristata, Stinkschirmling

kein Speisepilz, häufig

H: 2-4 cm, Mitte rotbraun, glatt, gegen aussen rotbraune, zum Rand hin kleiner werdende Schuppen auf weisslichem Grund. L: frei, weiss, später cremegelblich. St: Spitze blass, unterhalb des häutigen Ringes weiss bis fleischbraun, jung schuppig, später kahl. F: im Hut cremeweisslich, in der Stielrinde braun. Ger: stark widerlich. Spp: weiss. V: in Grasland, Parks, am Wegrand; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz

Megacollybia platyphylla, Breitbättriger Rübling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-12 cm, evtl. schwach gebuckelt, graubraun, ockerbraun, seltener olivlich oder schmutzig weisslich, Huthaut faserig bis rissig. L: weisslich bis evtl. cremeockerlich, sehr breit, ausgebuchtet angewachsen. St: blass grauockerlich, faserig bis rillig, oft verdreht, Spitze weisslich. F: weiss, nur in der Mitte etwas dicker, sonst häutig dünn. Ger: etwas muffig. Ges: mild. Spp: cremeweiss. V: auf totem Holz oder scheinbar auf Erde (auf vergrabenen Holzresten), vorwiegend im Laubwald, seltener im Nadelwald; Frühsommer bis Herbst.



Ruedi Winkler

Paxillus atrotomentosus, Samtfusskrempling

kein Speisepilz, häufig

H: 6-20 cm, olivbraun, rotbraun, feinsamtig bis kahl. L: creme bis ockergelb, gegabelt, am Stiel herablaufend. St: dick und kurz, derb, auffällig schwarzbraun, samtig, oft exzentrisch bis seitlich angewachsen. F: creme bis gelblich, weich. Ger: unauffällig, säuerlich. Ges: etwas bitterlich, tintenartig, zusammenziehend. Spp: gelb-, olivbraun. V: auf morschen Strünken, vor allem auf Nadelholz.



Guglielmo Martinelli

Russula aurea, Goldtäubling

essbar, nicht häufig

H: 4-9 cm, leuchtend orange, goldgelb bis rot, lange schmierig glänzend, Huthaut frisch gut zur Hälfte abziehbar. L: lange blass, Schneiden schliesslich leuchtend gelb. St: weiss, später gelb überhaucht. F: weiss, unter der Huthaut zitronengelb. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: ocker bis dottergelb. V: im Laub- und Nadelwald.



Franco Patané

Russula cyanoxantha, Frauentäubling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, violett-, grüngrau, oft beides wolkgig vermischt, Huthaut bis knapp zur Mitte abziehbar, Rand höchstens ganz leicht gerieft. L: weiss, ziemlich gedrängt, dünn, weich und biegsam; beim Darüberstreichen schmierend, gegen aussen gegabelt, vor allem in Stielnähe, etwas queradrig. St: weiss, evtl. leicht violett oder rötlich überhaucht, fest, Basis verjüngt. F: fest, weiss, unter der Huthaut etwas violett. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen.



Ruedi Winkler

Russula cyanoxantha f. *pelterai*, Grüner Frauentäubling

essbar, häufig

H: 5-15 cm, grün oder grüngrau, Huthaut bis knapp zur Mitte abziehbar, Rand höchstens ganz leicht gerieft. L: weiss, ziemlich gedrängt, dünn, weich und biegsam; beim Darüberstreichen schmierend, gegen aussen gegabelt, vor allem in Stielnähe, etwas queradrig. St: weiss, fest, Basis verjüngt. F: fest, weiss. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: weiss. V: im Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen.



Franz Olloz

Russula foetens, Gemeiner Stinktäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-17 cm, gelbbraun, Rand stark gerieft, gerippt, Huthaut etwa zur Hälfte abziehbar. L: schmutzig cremefarben, ziemlich entferntstehend. St: oft dick, unförmig. F: weiss, kaum gilbend, Stielmark braun. Ger: stark unangenehm Ges: scharf. Spp: creme V: im Laub- und Nadelwald, an feuchten Stellen.



Ruedi Winkler

Russula grata, Mandeltäubling

kein Speisepilz, nicht häufig

H: 6-9 cm, ocker-, senffarben, Rand gerieft, gerippt, Huthaut etwa zur Hälfte abziehbar. L: blasscreme, evtl. bräunliche Flecken, queradrig. St: weiss, braunfleckig, besonders an der Basis, bereift und fein gerunzelt, Stielspitze mit Tränen. F: weisslich. Ger: angenehm nach Bittermandeln, mit der Zeit (oder beim Reiben der Blätter) unangenehm. Ges: Es gibt milde und scharfe Exemplare. Spp: creme V: Laub- und Nadelwald.



Guglielmo Martinelli

Russula integra, Brauner Ledertäubling

essbar, häufig

H: 4-12 cm, trocken glänzend, feucht schmierig, sehr verschiedenfarbig: gelb- bis schokoladebraun, auch Violett-, Rot-, Olivtöne, Huthaut bis gegen die Hälfte abziehbar. L: creme, später sattocker, fast frei. St: fest, weiss, oft aderig, Basis bisweilen mit gelben Flecken. F: fest, weiss, unter der Huthaut evtl. weinrötlich. Ger: unbedeutend. Ges: mild, nussartig. Spp: ockergelb. V: im Nadelwald, bis in hohe Lagen. Der Hellsporige Ledertäubling (*R. integra* var. *oreas*) hat etwas helleres Sporenpulver, bisweilen scharf schmeckende Lamellen und deutlich weniger abstehendes Sporenornament.



Ruedi Winkler

Russula olivacea, Rotstieliger Ledertäubling

bedingt essbar, häufig

H: 9-20 cm, wechselfarbig, vor allem anfangs vorwiegend Olivöne, weinrot, Ockertöne, matt, feinfilzig, Huthaut nur am Rand abziehbar. L: buttergelb bis ockergelb, Schneiden bisweilen etwas ötlich. St: weiss, von der Spitze her karminrosa überlaufen, evtl. ganzer Stiel sattrosa, etwas braunfleckig. F: fest, knackig, weisslich, später ledergelblich. Ger: unbedeutend. Ges: mild. Spp: gelb. V: besonders im Buchenwald, bis in höhere Lagen (auch bei Fichten).



Franz Olloz

Russula rosea, Grosser Rosa Täubling

essbar, häufig

H: 4-10 cm, fleischrosa bis himbeerrot, Rand und Mitte oft blasser, Rand evtl. weissflockig und etwas gerieft, Huthaut bis zur Hälfte abziehbar, färbt in der Mitte leicht durch. L: weich, weisslich, evtl. Schneiden etwas rosa. St: fest (nicht hart), weiss, evtl. etwas rosa überhaucht, an der Spitze netzflockig (Lupe). F: weiss. Ger: unbedeutend. Ges: mild, nach längerem Kauen etwas bitter. Spp: weisslich. V: vor allem im Laub-, seltener im Nadelwald, auf lehmig-tonigem Boden.



Xaver Schmid

Russula viscida, Lederstieltäubling

kein Speisepilz, häufig

H: 5-15 cm, dunkel purpurrot, dunkelviolet, fleckig nach Ocker oder Oliv ausbleichend, Rand glatt, Huthaut kaum abziehbar. L: weiss, später creme, alt rostfleckig, gedrängt. St: anfangs blass, fest und hart, später weich und von der Basis her braun verfärbend. F: weisslich, später schmutzigräunlich. Ger: schwach obstartig. Ges: mild im Stiel, scharf in den Lamellen. Spp: creme. V: im Laub- oder Nadelwald, vor allem bei Weisstannen, bis in hohe Lagen.



Guglielmo Martinelli

Tylopilus felleus, Gallenröhrling

Speisepilz, leicht giftig, nicht häufig

H: 6-15 cm, hellbraun, graubraun, olivbraun, matt, feinfilzig bis kahl, feucht schwach schmierig. R: weiss, später etwas rosa bis bräunlich und bauchig hervorquellend, ausgebuchtet angewachsen. St: gelbbraun, Spitze heller, abwärts mit braunem, weitmaschigem Netz, meist etwas keulig bis bauchig. F: weiss, ohne Verfärbung. Ger: unauffällig. Ges: bitter. Spp: rosabraun. V: vor allem im Nadelwald.



Ruedi Winkler

Xerocomus chrysenteron, Rotfussröhrling

essbar, häufig

H: 3-10 cm, hell- bis dunkelbraun mit grauen bis oliv Beiflächen, erst feinsamtig, später kahl, meist felderig rissig, Frassstellen und Risse rötlich. R: blassgelb, später gelboliv, Mündungen eher weit und etwas eckig, Druckstellen blaugrün, ausgebuchtet angewachsen. St: ockergelb, immer etwas rötlich bis fast ganz rot. F: gelb-weisslich, unter der Huthaut rötlich, meist schwach blauend. Ger: schwach säuerlich, obstartig. Ges: mild. Spp: olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Franz Olloz

Xerocomus subtomentosus, Ziegenlippe

essbar, häufig

H: 3-10 cm, gelboliv bis olivbraun, feinfilzig, alt und trocken bisweilen felderig rissig, Rand etwas überstehend. R: goldgelb, später olivgelb, Druckstellen nicht oder höchstens schwach blauend, Mündungen besonders in Stielnähe auffallend weit und eckig, etwas ausgebuchtet angewachsen. St: gelb bis gelbbraunlich, etwas längsfaserig, gegen die Basis meist verjüngt. F: gelblich-weisslich, höchstens schwach blauend. Ger: schwach fruchtig. Ges: mild. Spp: braun, etwas olivbraun. V: im Laub- und Nadelwald.



Ruedi Winkler

Xerula radicata, Schleimiger Wurzelrübling

kein Speisepilz, häufig

H: 3-10 cm, feucht schmierig, erst glatt, bald runzlig, grubig, haselnussbraun, ockerbraun. L: weiss, Schneiden evtl. dunkel, breit, ausgebuchtet angewachsen und strichförmig herablaufend. St: lang, starr, Spitze hell, abwärts ockergrau, rillig, oft verdreht, Basis verdickt, darunter tief wurzelnd. F: dünn, weiss. Ger: schwach. Ges: mild. Spp: weiss. V: bei oder auf morschem Laubholz; Sommer bis Herbst.



Franz Olloz